

Wochenblatt

Pernsprecher

** No. 18. **

Telegramm-Adresse:

Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.
Beiblätter: Illust. Sonntagsblatt und landw. Beilage.
Abonnement: Monatl. 50 H., vierteljährlich 1.25, bei freier Zustellung ins Haus sowie durch die Post unter No. 8059 1.40.

für Pulsnitz  und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 H. Reklame 20 H.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Böhmisches-Vollung, Großröhrensdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Kl.-Dittmannsdorf.
Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 93.

Donnerstag, den 7. August 1902.

54. Jahrgang.

Zum 70. Geburtstage Sr. Majestät des Königs Georg.

Nach ersten Trauerzeiten kam nun ein Freudentag,
Den man in Sachsens Gauen sich gerne widmen mag —
Auf siebzig Ehrenjahre blickt Georg nun zurück,
Die ihm manch' Leid wohl brachten, doch auch so manches Glück —
Im Glanz der Silberhaare bestieg er Sachsens Thron,
Bereit zu neuen Pflichten als Wettin's echter Sohn,
Bereit, sein Volk zu führen, auf stets gewährter Bahn,
Auf der in Krieg und Frieden Held Albert schritt voran!

Und hat nicht auch gestritten Georg im großen Krieg —
Und hat nicht auch errungen er dort so manchen Sieg?
Wohlan, als deutscher Kede ist er seitdem bekannt,
Längst preist man seine Taten im ganzen deutschen Land —
In vielen Friedensjahren hat er dann mit geschafft,
Zu wahren und zu stählen des deutschen Heeres Kraft —
D'rum nannte seinen Namen man stolz wohl überall,
Und pries ihn allwegen, den Prinzen-Feldmarschall!

Nun ward ihm auch die Krone durch Schicksal's Lauf zu Teil,
Und Alle, Alle hoffen: Zu Sachsens Wohl und Heil!
Ja, Hoffnung und Vertrauen, sie geben sich ihm kund,
Dem greisen Sachsenfürsten schon jetzt zu jeder Stund' —
D'rum tönt zum heut'gen Tage im ganzen Sachsenland
Ein Ruf im Jubelbrausen froh hin zum Elbestrand:
„Heil, Heil, Georg, wir stehen in Treue fest zu Dir —
Dich und Dein Walten segne der Himmel für und für!“

Willy Harbers.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche für Brettnig Blatt 651 auf den Namen Robert Emil Schöne eingetragene Haus-Grundstück (der Ausbau ist noch unvollendet) soll am
29 September 1902, vormittags 1/10 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.
Das Grundstück ist nach dem Flurbuche — Hektar 10,1 Ar groß und auf 16 400 Mk. — Pf. geschätzt.
Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet.
Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 5. Juni 1902 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht erfüllt waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.
Diejenigen, die ein der Verteilung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.
Pulsnitz, den 2. August 1902.

Königliches Amtsgericht.

Montag, den 11. August d. J.: Viehmarkt in Königsbrück.

Neueste Ereignisse.

Die Prager deutsche Studentenschaft hat einen Aufruf, betreffend den Schutz des Deutschtums erlassen.
Der französische Marineminister bezeichnete in einer Rede den unausgesetzten Kampf gegen den Merkantilismus als eine Lebensbedingung für die republikanische Staatsform.
Das Londoner Blatt „Daily Mail“ bringt einen Bericht über skandalöse Zurückbeförderung der Truppen aus Südafrika.
Der amerikanische Admiral Taylor prophezeit für 1907 einen Krieg zwischen Deutschland und Amerika!
In Leipzig ist ein entsetzliches Verbrechen verübt worden: Ein israelitisches achtjähriges Mädchen ward, nachdem es zu unzüchtigen Zwecken gebraucht worden, erdrosselt und in eine Kiste gesteckt.
Bar Nikolaus ist am Dienstag in Reval zum Empfang des Kaisers Wilhelm eingetroffen.
In Theresiopel (Ungarn) sind Veruntreuungen von zwei Millionen Kronen städtischer Gelder entdeckt worden.

König Georgs Geburtstag.

In allen alt begründeten und fest gesägten monarchischen Staaten gilt es als der Ausdruck treuer Liebe und Anhänglichkeit an das angestammte Herrscherhaus, den Geburtstag des Königs zu feiern. Weiß doch der klar urteilende und

recht und loyal fühlende Vaterlandsfreund, daß der Monarch in seiner Person deshalb geheiligt und zu ehren ist, weil er der Träger der Staatsidee, der Hüter der Gesetze, der Schirmherr des Vaterlandes in seinem hohen Berufe ist, und daß außerdem allen guten Bürgern noch zur besonderen Freude gereicht, wie es gerade in unserem Sachsenlande der Fall ist, einen mit hohen Tugenden und staatsmännischer Weisheit und langen Erfahrungen gesegneten König zu besitzen. Denn das dürfen wir von unserem Könige Georg, der zur Freude aller treuen Untertanen in geistiger und körperlicher Rüstigkeit am 8. August dieses Jahres sein 70. Lebensjahr vollendet, wohl gern aussprechen, daß ihn die Vorlesung in einem Alter und nach einem so reichen Leben an staatsmännischen und militärischen Erfahrungen auf Sachsens Thron gestellt hat, daß die höchste und beste Herrschertugend, überzeugtes, erfahrenes, weises Urteilen und Handeln, unbestritten sein eigen ist. Und geht auch noch ein wehmütiger Zug durch alle Sachsenherzen, eingedenk des Hinscheidens des heldenmütigen, weisen und guten Königs Albert, so ist uns doch auch gerade das Gelübnis aus dem Munde des Königs Georg bei seinem Regierungsantritte, die Regierung im Geiste des verehrten Bruders, des hochseligen Königs Alberts führen zu wollen, ein lieber Trost und eine herzliche Erhebung. Wir wissen ja auch ferner aus der Entwicklung unserer sächsischen Vaterlandes wie auch aus der Periode, die unser großes deutsches Gesamt Vaterland zu durchleben hat, daß ruhiges Festhalten und ausdauerndes Arbeiten an den vorgezeichneten guten Zielen allein Heil und Segen für uns bringen kann, und daß, soweit Reformen und Fortschritte wünschenswert und notwendig sind, dieselben immer nur nach ihrer Wirkung auf das Sammeln und Stärken der Kräfte zu vollbringen sind, und in einem solchen Geiste wird König Georg zum Segen des Vaterlandes ohnfechtig das Scepter führen. Umgeben von geliebten Kindern und treuen Ratgebern wird der greise König, der zu bald seine erlauchte Gemahlin verlor, in seinem hohen, aber immer noch rüstigen Alter auch immer die Liebe und Unterstützung finden, deren auch ein König als Herrscher und Mensch bedarf, und so schließen wir mit dem Wunsche, daß

König Georg seinen Hause und seinem Lande recht lange in Gesundheit und Frische erhalten bleiben möge!

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Das Werk der Heidenmission in unsern Tagen mit ihrer Kolonialpolitik und dem steigenden Handel und Verkehr bis in die entlegensten Gebiete hinein, so bedeutungsvoll und vor so große Aufgaben gestellt, hat seit Jahren in unsrer Parochie einen Kreis opferfreudiger Freunde, die still und treu fördern und bauen helfen. Seit 1883, dem Ziegenbalg-Jubiläum, besteht hier der nach ihm genannte Bartholomäusverein für Pulsnitz und Umgegend, der es sich angelegen sein läßt, die Arbeit der Leipziger Mission in Indien und Afrika tatkräftig zu unterstützen. Im letzten Berichtsjahre d. i. vom 1. August 1901 bis 31. Juli 1902 sind bei gedachtem Verein eingegangen und von ihm an den Sächsischen Hauptmissionsverein abgesandt worden, aus:

Parochie Pulsnitz	525 Mk. 31 Pf.
Parochie Obergersdorf	108 „ 33 „
Parochie Brietzig	93 „ 61 „

Also: 727 Mk. 25 Pf.

Was die Parochie Pulsnitz anbelangt, so kommen auf	
Stadt Pulsnitz	217 Mk. 80 Pf.
Weißnisch-Pulsnitz	46 „ 65 „
Böhmisches-Vollung	35 „ 50 „
Friedersdorf	39 „ 51 „
Ohorn	7 „ — „
Niedersteina	6 „ 07 „
Dazu kommen noch:	
Von den Konfirmanden-Anaben	33 „ 98 „
Von den Konfirmanden-Mädchen	35 „ 71 „
Aus Missionsstunden	32 „ 82 „
Aus der Ziegenbalgstiftung	40 „ — „
Aus der Missionsbüchse des Pfarrhauses	30 „ 27 „

Also: 525 Mk. 31 Pf.

Unter den Gaben befanden sich solche von 50, 30, 25, 13 und 10 Mark, gewiß ein Beweis seltener Opferfreudig-

legten etwa 1270 Personen bereits vorgestern zurück, während 1650 im Laufe des gestrigen Tages zurückfuhr und nur wenig über 300 Personen im Besitze sechszehntägiger Fahrgarten sich befinden.

In Stebenlehn wird an der Schuhmacher-Handschule gegenwärtig der 3. Meisterkursus abgehalten. Es ist die Höchstzahl von 10 Teilnehmern erreicht worden und es ist eine Freude, die ausgereiften Männer rüstig arbeiten, eifrig lernen zu sehen. Jedermann kann sich persönlich hiervon überzeugen. Am 15. August wird eine Ausstellung der Arbeiten stattfinden. Der neue Kursus für Stellen beginnt am 13. Oktober.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Kaiser Wilhelm hat nunmehr den angekündigten Besuch beim Zaren Nikolaus in Reval zur Ausführung gebracht, für Mittwoch Vormittag wurde seine Abreise vor dieser russischen Hafenstadt erwartet. Die Kaiserin erfolgte am Montag Vormittag 7 1/2 Uhr; begleitet von der Kaiserin von den Kreuzern „Prinz Heinrich“ und „Nymphen“, sowie vom Torpedoboot „Sleipner“ außerordentlich als Depechenboote mit. In der Begleitung des Kaisers befinden sich u. A. sein Verwandter, Prinz Friedrich von Preußen, und der Reichskanzler Graf Bötticher wird in Reval mit dem russischen Minister des Auswärtigen Grafen Lambdorsff zusammenkommen, und da die deutsche Kaiserflotte mindestens drei Wochen wahrscheinlich aber noch länger, auf der Revaler Bucht verweilen wird, so gewährt diese Frist dem Reichskanzler und dem russischen Minister hinreichende Frist zu einer ausgiebigen diplomatischen Aussprache mit einander, um das allerdings von einer solchen bestimmte politische Zusammengehen nach Lage der gesamten Verhältnisse schwerlich zu erwarten sind.

Die Kaiserin hat sich von Kiel, wo sie den Kaiser persönlich seiner Rückkehr von der Nordlandsfahrt begrüßte, nach sich dann vor Antritt seiner russischen Reise wieder verabschiedet, nach Sabinen zurückgegeben. Die hohe Frau verweilt daselbst, wie verlautet, noch bis Mitte August zu verweilen.

Kronprinz Wilhelm hat seine sommerlichen Universitätsferien angetreten und sich von Bonn aus zunächst nach Gießen begeben, um in diesem Gebirge einen etwa zweiwöchigen Aufenthalt zu nehmen.

Die Zolltarifkommission setzte am Montag ihre Verhandlungen bei Post 821 (Seilen, Raseln) fort. Diese sind die allmeisten der weiterhin am genannten Tage erörterten Positionen gelangten unverändert nach der Regierungsbekanntgabe. Nur Position 819 (Webgeschäfte, Weberlizenzen) erfuhr eine Abänderung, indem die Kommission dem Antrag Spanns den Zollfuß der Regierung von 25 Mark auf 15 Mark ermäßigte.

Der angekündigte Kaiserbesuch in der Stadt Rosen hat sich nun doch in dem ursprünglich hierzu festgesetzten Termin halten zu wollen. Wenigstens hat das Oberhofmarschallamt in Berlin jetzt die offizielle Mitteilung an die Kaiserliche Verwaltung von Rosen gelangen lassen, daß der Kaiser dort am 2. September gegen 6 Uhr abends eintreffen, im Kaiserhofe aus seinen Einzug in die Stadt halten und an den Berliner Thore die Begrüßung seitens der hiesigen Behörden entgegen nehmen werde. Demnach erwidert die Meldung Berliner Blätter, es würde bei dem Besuche des Kaisers in Rosen ein vereinfachter, lediglich militärischer Empfang des Monarchen stattfinden, als unangebracht, während das polnische Reich an den hohen Herrn gerichteten Besuche in Rosen auf das nächste Jahr verschoben, überhaupt keine Berücksichtigung gefunden hat.

Zu der Krisis in Bayern will die „Frankf. Zig.“ wissen haben, daß die Zentrumsfraktion des Abgeordneten-Tages in Folge ihres oppositionellen Verhaltens gestrichelt worden ist und auch auf keine Kabinettsstürzerei hinwirken und auch auf keine Würzburger Professoren-Liste wegnehmen. Woher dem Frankfurter Blatte Kunde kommt, daß ist noch unbekannt, immerhin mag man annehmen, daß die Zentrumsfraktion der bayerischen Abgeordneten der Regierung gegenüber wieder einlenken wird und daß die Forderung eines vorherigen tüchtigen Reichspräsidenten der Würzburger Universitätslehrer nur zum Schein werden soll.

Im Gemeinderat der Industriestadt Mühlhausen i. G. hat sich zu einer ersten Krise gekommen. Bürgermeister und sämtliche liberale Mitglieder des Gemeinderats haben dem Gemeinderat wegen scharfer Differenzen mit den sozialdemokratischen Gemeinderatsmitgliedern von einer etwaigen vermittelnden Aktion der Regierung noch nichts bekannt geworden.

Am 5. August. Unwetter in Schlesien. Von den heftigsten Unwettern in Schlesien wird gemeldet. In der Gegend von Hagenau, verbunden mit Hagelschlag, heimgesucht. Die Hagenauer Landstrichen sind die Halmfrüchte vernichtet. Die Hagenauer Blätter, das Obi ist abgeschlagen. Am 5. August. Dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat der Kaiser nach seiner Abreise von Schwerin folgende Telegramme: „Ich kann mir nicht versagen, Dir die warme patriotische Empfang, den Deine Residenz bereitet hat, und dem Du beim Diner einen so großen Dank gabst, erfüllt mich nachhaltig mit aufrichtiger Freude und daß ich auf Mecklenburg sicher rechnen kann, was auch die Zukunft bringen möge. Wilhelm.“

Am 5. August. Dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat der Kaiser nach seiner Abreise von Schwerin folgende Telegramme: „Ich kann mir nicht versagen, Dir die warme patriotische Empfang, den Deine Residenz bereitet hat, und dem Du beim Diner einen so großen Dank gabst, erfüllt mich nachhaltig mit aufrichtiger Freude und daß ich auf Mecklenburg sicher rechnen kann, was auch die Zukunft bringen möge. Wilhelm.“

Gastler stellte fest, daß in den Kommissionsberatungen vollkommene Einigkeit hervorgetreten sei.

Prinz und Prinzessin Heinrich werden sich unmittelbar nach der Feier von London direkt nach Petersburg zum Besuch des Zarenpaars begeben. Es verlautet auch aufs neue von einem demnächstigen Besuche des Königs Eduard beim Zaren.

Oesterreich-Ungarn. Der König von Rumänien verweilte auch am Montag über beim Kaiser Franz Josef in Jschl. Am Nachmittag dieses Tages unternahm die beiden Monarchen mit Gefolge einen größeren Ausflug nach dem Attersee und dem Mondsee. Die Königin-Mutter Marie Christine von Spanien ist am Montag in Baden bei Wien eingetroffen.

Die Prager deutsche Studentenschaft wendet sich mit einem Aufruf an ihre Kommittees im Reich, der um Hilfe bittet, um das Deutschtum gegen den Ansturm der Tschechen zu schützen. In dem Aufruf heißt es: Immer größer wird auf dem heißumrittenen Prager Boden die feindliche Uebermacht, der kein Mittel zu schlecht, keine Kampfweise zu verwerflich ist, um das Deutschtum in unserer schönen, altherwürdigen Stadt, die deutscher Kultur und Arbeit so unendlich viel verdankt, ganz und gar auszurotten. Ihren größten Born und ihren ganzen fanatischen Haß aber wenden die Prager Tschechen gegen unsere deutsche Universität und Technische Hochschule. Das sind die Bollwerke des Deutschtums in Prag, und die Tschechen wissen nur zu gut, daß der Fall dieser beiden Hochburgen den Untergang des gesammten Prager Deutschtums nach sich ziehen müßte. Sehen wir uns die beiden Hochschulen an. Während in den anderen Universitätsstädten die Zahl der Hörer schnell steigt, weist unsere Universität von Jahr zu Jahr eine geringere Zahl an Hörern auf. Sie betrug 1900 — 1901 im Winterhalbjahr nur 1343, im Sommerhalbjahr nur 1185 Hörer gegen 1601 bezw. 1542 im Halbjahr 1890 bis 1891; in derselben Zeit ist z. B. die Hörerzahl in Graz von 1193 auf 1543 gestiegen. Deutsche Studenten! Eure Ehrenpflicht ist es, mitzuhelfen und mitzukämpfen, um das deutsche Prag, die älteste Hochschule Deutschlands, vor der brutalen Raubgier eines sechs-millionenköpfigen Feindes zu retten. Prag ist der gefährlichste Posten der Ostmark, dorthin gehört die stärkste Verteidigungsmannschaft. Darum, auf nach Prag! Zeigt, daß ihr nicht nur mit Worten für das Deutschtum eintreten könnt, sondern auch, wenn es die Tat gilt, Euren Mann stellt! — Jedes deutsche Studenten der Ostmark nationale Pflicht ist es, mindestens ein oder zwei Halbjahre an unserer Hochschulen zu studieren. Laßt den Notstand unserer altherwürdigen alma mater Pragensis nicht ungehört verhallen! Noch ist es Zeit, vielleicht ist es bald zu spät!

Der Ausstand der ruthenischen Feibarbeiter in Galizien dauert im Allgemeinen noch immer unverändert fort. Fortgesetzt macht sich bald an diesem, bald an jenem Punkte des ausgebeuteten Streifgebietes militärisches Einschreiten gegen Streikende erforderlich.

Holland. Kurz nacheinander sind auf holländischem Boden der Virengeneral Lukas Meyer und der letzte Präsident des bisherigen Oranjescheitstaates Steijn, angelangt. Letzterer kam aus Südafrika über England in Scheveningen an, Lukas Meyer aus England auf der Durchreise nach Dresden in Haag, da er dem Präsidenten Krüger einen Besuch abzustatten gedenkt. Lukas Meyer war bekanntlich an den Friedensverhandlungen in Südafrika mit beteiligt. Steijn ist in noch recht leidendem Zustande in Scheveningen angelangt, es bleibt noch abzuwarten, ob ihm die Ärzte ein längeres Verweilen in diesem Seebade gestatten werden. Von einer Begegnung Steijn's mit Krüger kann einstweilen keine Rede sein.

Rotterdam, 6. August. Präsident Krüger wird heute Steijn in Scheveningen besuchen. Lukas Meyer war gestern bei Krüger in Utrecht. — Nachrichten aus Damara-land zufolge siedelten sich 400 Buren, welche England nicht den Eid der Treue leisten wollen, mit 200 Frauen und Kindern in deutschem Gebiet an.

Italien. Rom, 6. August. Wie die Blätter melden, spendete der König 100 000 Lire für den Wiederaufbau des Glockenturmes in Venedig.

Frankreich. Die vom radikalen Ministerium Combes in Frankreich eingeleitete Haupt- und Staatsaktion gegen die Kongregationen und deren Anstalten gehen unter dem passiven wie auch nicht selten aktiven Widerstande der Leiter der geschlossenen oder noch zu schließenden Anstalten und der Anhänger der Kongregationen weiter. In den Pariser politischen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß er trotz der zahlreichen Protesten und Gegenstände des kirchlichen Teiles der Bevölkerung gegen dies Vorgehen der Regierung und ungeachtet der mancherlei Zwischenfälle, welche daselbst schon zur Folge gehabt hat, kaum eine wirklich ernste Krisis aus dem antikirchlichen Auftreten der Regierung entstehen werde.

Paris, 5. August. Morgen Abend findet im zehnten Pariser Wahlbezirk eine neue große antikirchliche Versammlung statt. In der Bretagne wurden die Ordensschwören während der ganzen Nacht von der Bevölkerung bewacht, es wurden sogar Wachtposten auf den Kirchhöfen aufgestellt. Katholische Priester durchziehen die Gegend, die Bevölkerung auffordernd, die Truppen mit den Rufen „Es lebe die Armee!“, „Es leben die Schwestern!“ und „Es lebe die Freiheit!“ zu empfangen. Genarmee-Brigaden sind bei Anbruch der Nacht nach der Bretagne abgegangen. — Das bisherige Ergebnis der Durchführung des Vereinsgesetzes ist die Schließung von 3200 Klosterkirchen mit 250 000 Schülern. Die Regierung trifft Maßregeln zur Unterbringung der letzteren in Staats- und Gemeindefamilien zum 1. Oktober.

England. König Eduard VII. vernachte am Montag, wie eine Londoner Meldung besagt, bereits ohne Hilfe die Treppen an Bord seiner Yacht herabzusteigen. Dennoch wird es allerdings immer wahrscheinlicher, daß die Krönung in der Tat an dem hierzu festgesetzten Tage, am 9. August, vollzogen werden kann. Für Mittwoch war die Rückkehr des Königs von Cowes nach London geplant.

Aus Sydney meldet ein Londoner Blatt, daß dort große Erregung über die Entdeckung eines neuen Ständals herrscht, der durch die Art der Rückbeförderung der Kolonialtruppen aus Südafrika veranlaßt worden sei. Bei der Ankunft des ersten Dampfers wurden an Bord 130 Fälle von ansteckender Krankheit festgestellt; außerdem litten über 100 Soldaten an nicht ansteckenden Krankheiten. Das

Schiff war so überfüllt, daß 200 Soldaten keine Decken hatten und während der ganzen Nacht auf Deck schlafen mußten. Im Schiffslazarett war nur Platz für 15 Kranke. Die Bevölkerung verlangt eine genaue Untersuchung und Bestrafung der Schuldigen.

Die allgemeine Erwartung ist in London wieder aufs höchste angewachsen, mit Tribünenbilletts, von denen solche für hervorragende Plätze bis zu 240 Mark verkauft worden, findet wieder der nämlige Schacher statt, wie in der Woche vor der abgelaufenen ersten Krönungsfeier. Es treffen auch wiederum eine ganze Anzahl fürstlicher Gäste in London ein, die allerdings nur als Anverwandte und nicht als Vertreter ihrer Souveräne erscheinen. Der Kronprinz von Dänemark und Prinz Heinrich von Preußen werden am heutigen Donnerstag in London ankommen.

Spanien. König Alfonso XIII. hat zur Zeit Sommeraufenthalt in Gijon, einem Seebade an der Küste Asturiens, genommen. Dort verhaftete die Geheimpolizei zwei verdächtige Personen, die sich geweigert haben, ihren Wohnsitz anzugeben. Ob die Sache einen ernstlichen Hintergrund besitzt, dies muß dahingestellt bleiben. — Der Ministerpräsident Sagasta ist laut einer Meldung aus Madrid leicht erkrankt.

Balkanhalbinsel. Der armenische Patriarch von Konstantinopel ist auf's Neue in Differenzen mit der Pforte geraten, er hat deshalb sogar seine Demission gegeben. Dieselbe ist durch den Hinweis auf die fortwährenden Bedrückungen der Armenier seitens der türkischen Behörden begründet.

Die serbische Stupschina genehmigte am Montag das neue Anleiheprojekt der Regierung in erster Lesung mit 15 Stimmen Mehrheit.

Konstantinopel, 5. August. Bei Odrina kam es zwischen einer mehr als hundertköpfigen albanesischen Räuberbande und türkischen Truppen zu einem Zusammenstoß. Der Bandenführer und 13 Mann wurden getötet. Der Rest entfloh und wurde von den Truppen verfolgt.

Amerika. Zwischen den Republiken Kolumbien und Nicaragua wird durch die beiderseitigen Gesandten in Washington über ein herzliches Einvernehmen beider Staaten verhandelt. Bis jetzt ließen die Beziehungen Kolumbiens zu Nicaragua allerdings sehr zu wünschen übrig.

Die Kämpfe der kolumbischen Regierungstruppen mit den Rebellen unter Herrera dauern noch unentschieden fort.

Der amerikanische Kontreadmiral Taylor hat für das Frühjahr 1907 einen kriegerischen Zusammenstoß zwischen Deutschland und Amerika „prophezeit“. Man kann allerdings viel Blech prophezeihen.

Gewinne der 142. K. S. Landes-Lotterie.

2. Klasse. — Gezogen den 5. August 1902. — Ohne Gewähr.

40000 Mark	44651.	20000 Mark	70486	10000 Mark	62993.													
2000 Mark	15720	16114	19365	20548	21279	52216												
1000 Mark	68014.	1000 Mark	23280	29856	35558	39744	44220	72103										
86227	91242.	500 Mark	9486	11036	12074	20962	24471	27762	29753									
30637	31546	32529	46093	49867	53674	56678	57960	62493	62770									
63448	68327	71826	75460	77695	96215	96752.	300 Mark	419	700	776	1157	2829	3425	5138	6790	7905		
8404	8429	9319	10180	10827	11505	13895	14686	15735	16819	17323	18319	18622	20676	20681	21605	23122	23430	24044
24229	25142	28417	28459	28989	29416	33736	34286	35449	35574	35963	37218	37840	40263	41169	42503	43958	45297	46053
46228	46551	47741	48503	48929	50296	50924	51255	52263	53186	56036	56457	58360	59553	62349	64544	65333	65695	67442
68306	68463	68480	71215	74083	75277	75427	77294	78388	78407	78597	81387	81677	82110	83224	84920	85146	85861	86086
86224	93536	99913.																

Vermischtes.

* Schwerin, 4. August. Major v. d. Wense, der Kommandeur des 1. Bataillons des Mecklenburgischen Grenadierregiments Nr. 89 erlitt bei einer Uebung auf dem Exerzierplatze einen Schlaganfall, an dessen Folgen er alsbald verschied. Der bebauenswerte Offizier hielt auf seinem Pferde vor der Front, als er plötzlich lautlos aus dem Sattel zur Erde sank. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

* Rostock, 5. August. Wohl der älteste Lehrer in Deutschland ist der Lehrer Schlie in Totenwinkel bei Rostock. Er ist 90 Jahre alt und versteht noch immer vorchriftsmäßig seinen Dienst in der gefüllten Klasse. 66 Jahre lang ist er bis jetzt Lehrer gewesen. Ein schwerer Schlag war es für den alten Herrn, daß er am 25. Juli ds. Js. seinen Sohn, den Stolz seines Alters, den Großherzoglichen Museumsdirektor, Geh. Hofrat Professor Dr. Schlie-Schwerin zur letzten Ruhe geleiten mußte.

* Auch eine Beleidigung. Im Bernigeröder „Intelligenzbl.“ befand sich dieser Tage folgende Anzeige: „Die gegen Frau Woyt ausgeflossene Beleidigung, daß sie noch denselben Hut trage, wie voriges Jahr, nehme ich hierdurch rüebvoll zurück. Frau H...“ Na also!

* Interessantes Datum. Am Sonnabend, 9. August, frühmorgens eine Minute und eine Sekunde nach 1 Uhr wird ein interessantes Datum zu verzeichnen sein. Es wird nämlich dann sein: die zweite Sekunde der zweiten Minute der zweiten Stunde des zweiten Tages der zweiten Woche des zweiten Monats der zweiten Hälfte des zweiten Jahres des zweimal zehnten Jahrhunderts.

In Augustsburg ist seit Anfang dieses Jahres eine städtische Kassensteuer eingeführt worden. Der Steuer unterliegen alle im Stadtbezirk lebenden, über 4 Wochen alte Kassen. Sie beträgt jährlich für eine Kasse 1, für 2 Kassen 2, für 3 Kassen 4, für 4 Kassen 8, für 5 Kassen 16, für 6 Kassen 32 M. Als äußeres Zeichen der erlegten Steuer dient eine mit dem Namen der Stadt, der Jahreszahl und der fortlaufenden Nummer versehene Blombe, die an dem von allen steuerpflichtigen Kassen zu tragenden Lederhalsband anzubringen ist. Kassen, die außerhalb der Häuser, Gehöfte und sonstigen geschlossenen Räumlichkeiten ohne das für das laufende Jahr gültige Steuerzeichen betroffen werden, sind wegzufangen. Werden sie nicht binnen drei Tagen unter dem Nachweise der Erliegung der angedrohten Strafe zurückgefordert, so ist mit den Kassen zum Besten der Stadtkasse beliebig zu verfahren. Wer innerhalb des Steuerjahres eine Kasse anschafft, hat sie binnen acht Tagen zu Versteuerung anzumelden.

Fortsetzung in der Beilage.



Restauration Schwedenstein.

Sonntag, den 10. August:

Grosses Vogelschiessen,

verbunden mit **Garten-Konzert.**

Mit Kaffee und selbstgebacknem Kuchen, sowie anderen guten Speisen und Getränken wird bestens aufgewartet.

Bei günstigem Wetter abends

Illumination des Gartens mit Feuerwerk.

Es ladet von nah und fern ergebenst ein **Bruno Philipp.**

Obst-Verpachtung.

Die in der Gemeinde Oberlichtenau auf der Dorfstrasse anstehenden Aepfel sollen nächsten **Sonabend, als am 9. d. M.,** nachmittags 6 Uhr in einigen Parzellen an Ort und Stelle meistbietend bedingungsweise verpachtet werden.

Zusammenkunft an der Friedersdorfer Grenze. **Der Gemeinderat.**

Radfahrer-Klub „Frisch auf“, Obersteina.

Sonabend, den
den 9. August:

Versammlung.

Pünktliches Erscheinen
aller Klub-Mitglieder ist
erforderlich.

Der Vorstand.



Junger geprüfter
Heizer und Maschinist
sucht passende Stellung.
Zu erfragen in der Expedition dts. Bl.

Ein freundliches Logis

4 Zimmer, Küche und Zubehör ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.
Zu erfragen in der Expedition dts. Bl.

Ein schönes Logis

(Stube, Kammer, Küche mit oder ohne Laden)
1. Oktober

zu vermieten.

Max Trepte, Langestraße Nr. 32.

Zwei Wohnungen

sind zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.
Näheres bei **Reinhold Gude.**

Einen zweirädrigen Wagen

gefunden. Abzuholen
Ohorn 152.

Neue Kartoffeln

verkauft
Georg Borsdorf.

— 2000 Stück —

neue Dachziegel

verkauft
**Emil Oswald, Gutsbesitzer,
Pulsnitz M. S.**

Gelegenheitskauf!

Ein großer Posten

Herren-, Knaben- und Kinder-Anzüge,

einzelne Hosen,

Westen, von 90 Pf. an, Som- merjoppen u. Lüster-Jaketts, Reservisten-Anzüge

von 8 Mk. an,

sollen wegen vorgerückter Saison zum **Selbst-
kostenpreise** verkauft werden.

Bruno Löwe, Schneidm.,

Grossröhrsdorf,

oberhalb des Gasthofs „zum grünen Baum“.

Tüchtige Erdarbeiter

werden zum sofortigen Antritt gesucht am
Schulhaus-Neubau Pulsnitz.

200 Rmtr. Stockholz

fast trocken, im Oberbusch, am Mittelweg stehend sind nach Tage abzugeben. Näheres beim Förster Richter in Hauswalde.

Rent- u. Forstverwaltung Pulsnitz-Rammenau
Fr. Ulbricht.

Kaffee, gebrannt,

hochfein im Geschmack, à Pfd. 85 Pfg., empfiehlt

Eugen Brückner.

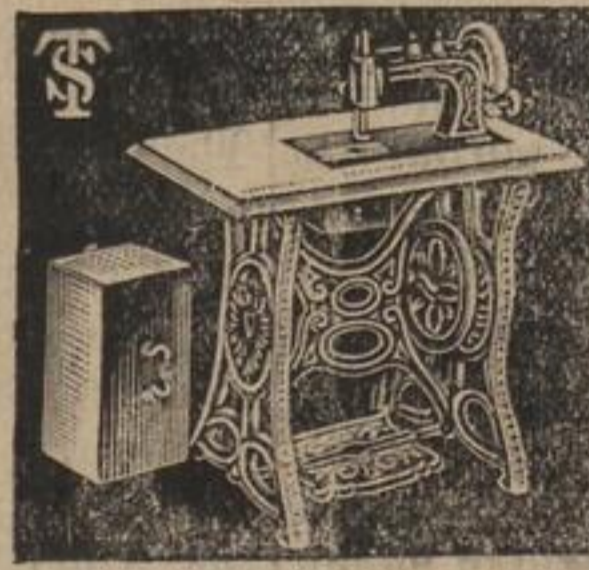
Bettfedern und Daunen

von größter Füllkraft und blendender Weiße

J. verm. **Cunradi.**

empfehl

Ein bestkonstruierter Bettfedern-Reinigungs-Apparat steht daselbst zur Benutzung.



Nähmaschinen

hohe Anforderungen stellt, der wähle stets

Sturm-vogel.

Deutsche Fahrradwerke „Sturm-vogel“

Gebrüder Grüttner,

Berlin-Halensee No. 120.

Für Fleischbeschauer!

Schau-, Schlacht- und Fleischbücher,

sowie Befundscheine
halten vorrätig und empfehlen

E. L. Förster's Erben, Buchdruckerei Pulsnitz.



8 grosse tote Ratten!

Gestern abend legte ich Ihr „Es hat geschmakt“ auf meinem Hofraum aus und wurde daselbst gierig gefressen. Heute morgen fand ich 8 große tote Ratten und wie viele mögen sich noch verrochen haben! Großartig ist der Erfolg! So schrieb Herr A. K. in Swinemünde und ähnliche Zeugnisse laufen fortwährend ein über das für Hausiere ungeschätzliche nur für Nagetiere tödliche Rattenmittel „Es hat geschmakt“. Lebensrettend zu haben à 50 Pfg. und Lit. 4.— in plombierten Kartons.

Wo nicht zu haben, durch die Fabrik **Wth. Anhalt** S. m. b. H., Ostseebad Kolberg. Verkaufsstellen werden überall errichtet.

RECHNUNGEN und Briefbogen

mit Fabrik-Ansicht

liefern sauber und billig

Pulsnitz **E. L. Förster's Erben.**

Kranke

aller Art erzielen die günstigsten
Erfolge in

Koch's Naturheilbad Bischofswerda

(wie in jeder grossen Naturheil-
anstalt). Billige Wohnungen in
nächster Nähe. Honorar mässig.

Nähere Auskunft erteilt **Bruno
Koch**, Spezialist für Naturheil-
kunde.

Hierzu eine Beilage

Neue Kartoffeln

verkauft **Franz Mirisch, Schieggasse.**

Suche einen tüchtigen

Weber

in die Fabrik.

Ohorn.

Veruh. Kammer.

Cocosflocken.

Rich. Selbmann, Pulsnitz, Neum. 207.

Naphtalin- Briketts.

Sicheres Motten-
schutzmittel.
Saubere und wohlriechender wie Naphtalin. Billiger wie Camphor.
1 Paket 10 Pfg. — 3 Pakete 25 Pfg.
Zu haben in der **Löwen-Apotheke**
und bei **Felix Herberg, Mohrendropfere.**

C. Lück's Kräuter-Thee.

Bestandteile von C. Lück's
Kräuter-Thee: Je 5 Ko. Schaf-
garbe, Fenchelkraut, Lindenblüte,
Ehrenpreis, Wacholderbeeren,
Süßholzwurzel, Pfefferminze, Bruchkraut,
Cassiablätter, Pulverholzwurzel,
Mantelwurzel, Wasserfenchel, Schis-
sawurzel, Fieberblüten, Birkenblätter,
Feldthymian, Baldrianwurzel, Meißel-
kraut, Süßholzwurzel, Bohnenhülse,
10 Ko. Eichenrinde.

Pakete, die auf der roten Um-
hüllung nicht obige beiden Schutz-
marken tragen, sind nicht die
echten, seit langen Jahren bekann-
ten und berühmten Präparate der Firma
C. Lück in Kolberg, man wolle
solche Nachahmungen entschieden
zurück. Preis pro Paket Mk. 0.50.

Zu haben in fast allen Apotheken.
Stellenanz. f. bess. weibl. Person.
Verlangen Sie Probennummer der Zeitung
„Heimchen am Herd“ in Coepenitz-Berlin.

Cognac

DER
DEUTSCHEN COGNAC COMPAGNIE

Löwenwarter & Co
Commandit-Gesellsch. zu Geln

zu M. 2.—, M. 2.50, M. 3.—, M. 3.50
pro 3/4 Literflasche, käuflich in

Pulsnitz bei
F. Herm. Cunradi.

Spezial-Atelier für künstl. Zahnersatz

(einzeln oder auch ganzer Gebisse), Stifte,
zähne, Plombierungen, Nervösen und Zahnen
ziehen.

Carl Richter,
prakt. Zahnkünstler,
Pulsnitz, Ohorner Strasse.

Visitenkarten
fertigt schnell
die Buchdruckerei b. Bl.

Mo
Donn
(Fortse
* Schwei
flammender Fabrik
Lagen mit einem hi
Borntag (schöf
durch die Stun.
die Herzgegend, e
beigerfener Arzt
wurden in das
Hietich noch kurzer
aber noch am Lebe
ist noch nicht beka
* Der vor An
der Aktionäre der
Bericht enthält eing
Suezkanal und sein
Dah der Anteil D
ständig gewachsen,
namen sogar bedeut
im Jahre 1899 st
Wiedererlei an der
den die beiden bu
Klopp und die Da
Jahre 1901 wurde
einer englischen Ab
Bemittular and Dr
Stelle einnahm. I
von der sechsten an
transpische Gefell
der zweiten an die
Stelle folgt jetzt d
sich durch den S
bedeutend war. W
den hier noch in d
Schiffahrtsgesellsha
wings nur in verhä
* Einer der be
Zeit ist das Eisenb
einer Zeit verauft
Sie wurden von Ein
1. Dorf am See
monate ist die Nag
ungen sehr groß u
vermietet.
* Der „Dyp
der Landes-Schulin
einer Mädchenvolk
ein Lehrerin kann
geben sie, sowie a
als sein. Aber g
den entfernen will
die Mädchen „zeig
alle das nicht fü
Lehrer mit väter
bestritten jeder ze
ihnen Verständnis
ihnen Leiden und V
Klagen die liebe S
wird nur!“ Die
Schnacharin und
Wgt geht der Dep
* Geschlehung
Art und Weise, f
womier Zeremonien
gehören in Sugar
Ledes für einen A
stet sie ihm des a
hängemalte an. W
dies ein Zeichen
und die auf solche
gegengestzten Falle

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Schweidnitz, 31. Juli. Ein aus Oesterreich stammender Fabrikant...

Der vor Kurzem stattgehabten Generalversammlung der Aktionäre der Suezkanalgesellschaft...

Ein der beliebtesten englischen Baderorte zu dieser Zeit ist das Eisenbahnwagenort bei Shoreham.

Der „Dopp“. Aus Wien wird berichtet: Der Ober-Schulinspektor Dr. S. inspizierte kürzlich die Klasse der Mädchen-Vollschule.

„Eheschließungen in Guyana. Nirgends ist wohl die Eheschließung so feierlich, einfacher und von so vielen Zeremonien begleitet, als unter einem Teile der Eingeborenen in Guyana.

matte neben der feinen auf und das Band der Ehe ist geschlossen. Am nächsten Morgen bringt die junge Gattin ihrem nunmehrigen Herrn und Gebieter zu essen und zu trinken...

Von Bienen getötet wurden am 27. Juli in Reichenbach (Baden) zwei Pferde; der Fuhrmann wurde so bedenklich zugerichtet, daß sein Leben sehr gefährdet erschien.

Die Werbung durch den Fernsprecher. „Hier Ami! Sie wünschen?“ — „Sie!“ So oder so ähnlich lautete, wie aus New-York berichtet wird, ein kurzes Gespräch...

Unreife Äpfel soll man nicht essen und doch enthalten sie einen für die Menschen sehr brauchbaren Stoff: das ist das Gallert. Durch das Kochen wird es schmackhaft und gesundheitsdienlich.

Fast ungestüm drängte sich die Frage vor: „Was nun?“ „Er wird hierher kommen“, dachte Marga.

Marga.

Roman von G. Crone.

(Nachdruck verboten.)

Von dem Gespräch zwischen Marga und dem jungen Grafen wachte das Mädchen nichts.

Wie jagende Wolken flogen Bruchstücke von traumhaften Bildern an ihrer Seele vorüber.

„Was mir, bitte, etwas Zeit, ehe wir Thee trinken, Marga“, bat sie, als sie zu Hause angelangt waren.

„Wohin?“, fragte er das Thierchen.

„Das könnte er nicht sagen, hieß es. Er wisse nur, daß am dritten Tage, von heute ab, Fräulein Hellis in Klosterwalde erwartet wurde, um einige Zeit dort zu bleiben.

Graf Arco entfernte sich.

Es war ihm eine Enttäuschung, Marga nicht angetroffen zu haben.

Daß sie fortgegangen war, ohne ein Wort — eine Mitteilung — für ihn zu hinterlassen, sah beinahe wie eine Künstlerlaune aus, die gefeierte Größen sich wohl mitunter erlauben dürfen, die jedoch immer unschön sind und oft verlegend berühren.

Allein, nachdem der erste Unmut vorüber war, fand der junge Graf den Gang der Dinge ganz verständlich.

Natürlich war die Zeit der Künstlerin sehr in Anspruch genommen. Eingegangene Verpflichtungen ließen sich ja auch seinetwegen weder lösen noch verschieben.

Sack getan und höchstens nur leicht gepreßt und dann der ausfließende Saft durch Kochen eingedickt, mit Zucker und beliebigen Gewürz vermischt und je nach Bedürfnis auf Flaschen gezogen.

Schwarzseidene Kleidungsstücke, Tücher u. s. w. zu reinigen. Der Gegenstand wird zuerst durch behutsames Ausklopfen und Abwischen mittels eines wollenen Lappens von allem etwa daran haftenden Staub gründlich befreit.

Vom papierernen Zeitalter. Es giebt auf der ganzen Erde 3085 Papierfabriken mit einer Gesamterzeugung von 7904 Millionen Buch im Jahre.

Kreuzotter und Raze. In Gegenden, in denen Kreuzottern jährlich zu Tausenden getötet oder gefangen werden, ist nichts bekannt, daß eine Raze von einer Kreuzotter gebissen worden wäre.

Wildernder Umstand. Richter: „Sie haben schon wieder ein Fahrrad gestohlen!“ Angeklagter: „Ja, ich bin noch ein bißchen ungeschickt, Herr Richter, das erste schon nach vier Wochen hin!“

Ein wirtschaftlicher Lichtblick.

Jeden Tag spähnen die Kaufleute und Industriellen, die Kapitalisten und Unternehmer nach der erhofften Aufbesserung der geschäftlichen Lage aus aber der Umschwung will noch nicht recht in die Erscheinung treten.

Natürlich war die Zeit der Künstlerin sehr in Anspruch genommen.

Marga lebte ganz zurückgezogen, sogar abgeschlossen und sie that recht daran.

Graf Arco fing sogar an, sich selbst zu tabeln, daß er es hatte versuchen wollen, das Verbot zu umgehen, welches die junge Sängerin bis jetzt aufrecht erhalten.

„Dann“, schloß er das Selbstgespräch, „mache ich mir das Vergnügen, die kleine Soubrette in Klosterwalde anzufinden.“

„Wohin?“ fragte er den Thierchen.

Das könnte er nicht sagen, hieß es. Er wisse nur, daß am dritten Tage, von heute ab, Fräulein Hellis in Klosterwalde erwartet wurde, um einige Zeit dort zu bleiben.

Graf Arco entfernte sich.

Es war ihm eine Enttäuschung, Marga nicht angetroffen zu haben.

Daß sie fortgegangen war, ohne ein Wort — eine Mitteilung — für ihn zu hinterlassen, sah beinahe wie eine Künstlerlaune aus, die gefeierte Größen sich wohl mitunter erlauben dürfen, die jedoch immer unschön sind und oft verlegend berühren.

Allein, nachdem der erste Unmut vorüber war, fand der junge Graf den Gang der Dinge ganz verständlich.

Vertical text on the left margin containing various advertisements and notices.

Vertical text on the right margin containing various advertisements and notices.

dem Einfluß auf die gesammte Geschäftswelt, denn wenn auch Amerika mit seinen Produkten die ganze Erde versorgen möchte, so ist es in guten Jahren doch auch immer noch ein bedeutender Käufer europäischer Waren und die Haufe in Amerika muß eine ähnliche Wirkung in Europa erzielen. Besonders erfreulich ist es, daß die Maschinen-, Eisen- und Stahl-Industrie in Amerika weiterblüht, und dadurch die gleichartigen Geschäftszweige in Europa von einem neuen fatalen Druck befreit bleiben. Wie die New-Yorker Handelszeitung schreibt, erfreuen sich die industriellen Gesellschaften Amerikas einer hohen Prosperität, und es zeigt sich weder ein Nachlassen der Nachfrage nach industriellen Produkten aller Art, noch eine Tendenz zu Gunsten niedrigerer Preise. In besonders günstiger Lage befinden sich die Eisen- und Stahl-Gesellschaften deren Einnahmen die größten sind, die je zu verzeichnen waren. In den meisten Fällen sind die Fabriken mit Aufträgen bis in das kommende Jahr versehen, so daß weitere intensive Tätigkeit und hohe Gewinne gesichert erscheinen. Obwohl der Stahlpreis 3 bis 5 Dollars für die Tonne für seine Hauptprodukte mehr erzielen könnte, begnügt er sich mit der derzeitigen mäßigen Preisen, eine konservative Geschäftspolitik, die von weittragendem Einfluß ist. Auch in der ganzen Geschäftswelt zeigt sich konservatives Verhalten, und kaum je zuvor waren so wenig Bankrotte zu melden wie gegenwärtig. Abgesehen von der anscheinend zunehmenden Unruhe in Kreisen amerikanischer Arbeiter, die einen größeren Anteil an der hervorherrschenden Prosperität fordern, ist die wirtschaftliche Lage eine durchaus befriedigende. Die derselben zu Grunde liegenden Verhältnisse sind von dauerndem Charakter, die ungünstigen Vorkommnisse dagegen nur von vorübergehendem Einfluß. So bewährt sich die Nordamerikanische Union in Folge ihrer reichen Hilfsquellen und einer riesigen Entwicklungsfähigkeit als das erste Land der Welt für wirtschaftliches Gedeihen.

Zivil und Militär auf dem Grazer Sängerkongress.

Aus Wien wird geschrieben: Der kommandierende General von Graz hat dem Ministerium Körper einen bösen Streich gespielt, zumindest dafür gesorgt, daß sich die Eröffnung des Reichstages im Herbst lebhaft gestalten wird. Der Umstand, daß den Offizieren der Grazer Garnison jede Teilnahme an deutschen Sängerbundesfesten verboten und über die Mannschaft für die Zeit des Festzuges überdies der Kasernenarrest verhängt wurde, gestaltete sich immer mehr zu einer politischen Angelegenheit, die um so heftiger Natur ist, als Zivil- und Militärverwaltung einander schroff gegenüberstehen.

In Graz besteht seit den Badenitagen ein scharfer Gegensatz zwischen der Bevölkerung und der Garnison. Als es nach dem Sturze Baden in Graz zu Straßenkumbungen kam und die politische Behörde der Ansicht war, es müsse gegen die deutschnationalen Militär zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung aufgetreten werden, da wurde just das böhmische Infanterieregiment ausertoren, und den Söhnen aus dem „okkupierten“ Gebiete fiel die Aufgabe zu, auf die deutsche Bürgerchaft der steiermärkischen Landeshauptstadt zu schießen. Als die Opfer dieser Schießerei demonstrativ zu Grabe getragen wurden, da glaubte die Militärverwaltung Gegenmaßregeln ergreifen zu müssen. Sämtliche Reserveoffiziere, welche an dem Leichenzuge — selbstverständlich nicht in Uniform, sondern im bürgerlichen Kleide — teilgenommen hatten, wurden einer hochnotpeinlichen Untersuchung unterzogen und dann der Offizierschärge verlustig erklärt. Die Bürgerchaft antwortete mit einem Boykott. Gast- und Kaffeehäuser schieben sich streng nach ihren militärischen und militärgegnerschen Gästen, die Militärkapellen durften öffentlich in keinem Konzerte mitwirken, es kam wiederholt zu lärmenden Kundgebungen, wenn es einem Wirte einfiel, ein Militärkonzert auch nur anzukündigen. Dieser Kriegszustand währte über zwei Jahre. Erst in der letzten Zeit hat sich das Verhältnis allmählich gebessert; da kam das große Sängerkongress. Der Bürgermeister Dr. Graf erkundigte sich zuerst durch Vermittelung des Statthalters wegen Stellung von Militärkapellen zum Festzuge. Der kommandierende General Freiherr von Succovaty erhob keine grundsätzlichen Einwendungen, wohl aber stellte er die Bedingung, daß der Bürgermeister schriftlich und insbes-

sondere auch um Mitwirkung der Kapelle des böhmischen Regiments anfrage. Das war schon eine absichtliche Demütigung. Der Bürgermeister erfüllte diese Bedingung. Darauf war Herr von Succovaty offenbar nicht gefaßt und er stellte jetzt eine neue Forderung auf: „Im Bereiche der Militärkapellen dürfen keine schwarzrotgoldenen Fahnen verwendet werden!“ Da es sich um einen Festzug durch die ganze Stadt handelte, bei welchem die Militärkapellen spielen sollten, so war diese Forderung gleichbedeutend mit der Ausschließung der deutschen Farben vom deutschen Sängerbundesfeste. Daß der Bürgermeister von Graz darauf nicht eingingen, ja nach dieser Forderung sich nicht einmal mehr in weitere Unterhandlungen einlassen konnte, war wohl selbstständig. Nun erließ Freiherr von Succovaty das Verbot an die Offiziere und verfügte den Kasernenarrest über die Mannschaft. Besser hat er damit nichts gemacht. Das Fest wurde nicht gefeiert, erlitt keinerlei Abbruch, es wurde höchstens der Beweis erbracht, daß Militärkapellen nicht unerfänglich sind, und daß Zivilkapellen auch Tüchtiges und Gediegenes zu leisten vermögen. Daran werden sich die Grazer jetzt zunächst immer erinnern und es wird keiner lärmenden Kundgebungen gegen Wirte, keine Einschüchterungen mehr bedürfen, um Militärkonzerte unmöglich zu machen. Sonnabend sollte in Graz ein solches stattfinden, der Wirt mußte die Kapelle heimführen — es hatten sich im ganzen großen Saale nur 14 Gäste eingefunden. Das mühsam und vorsichtig eingeleitete Versöhnungswerk ist so plötzlich wieder gescheitert, die Gegensätze sind schroffer denn je geworden, denn die ganze deutsch gesinnte Bevölkerung von Graz und mit ihr ganz Deutschösterreich müssen die Forderung, von deren Erfüllung Succovaty die Mitwirkung der Militärkapellen abhängig machte, als Beleidigung empfinden. Die Sache ist aber um so ernster, als es sich nicht um eine Eigenmächtigkeit des Grazer Generals handelt. Freiherr von Succovaty hat in der ganzen Angelegenheit im steten Einvernehmen mit dem Kriegsminister gehandelt.



Gingefandt.

Als erfreuliche Neuheit für Geflügelzüchter erscheint ein, von einer praktischen Landwirtin, Frau Holzerquatsch, besitzender Sidonie Voigt bei Tharant konstruierter Zwangsbrutkorb. Dieser in Form einer Glocke aus Drohkorn mit festem Fußgestell hergestellte, mit Thür, Futternapfchen u. verlebene Korb wird über die Henne gestülpt, um sie zum Brüten anzuhalten. — Er dämpft das Licht ab, ohne die Beobachtung von außen zu hindern, auch schützt er die Henne vor den sie aufregenden Insekten und vor Raubzeug. — Der Zwangsbrutkorb eignet sich besonders auch dafür, um mit Hilfe der bekannten Thoneier sehr frühzeitige Brüter zu erzielen. — Interessenten können Näheres durch das Patentbureau D. Krueger & Co., Dresden, Ulmstraße erfahren.

Fahrplan für das Sommerhalbjahr 1902.

Giltig vom 1. Mai ab.

Kamenz - Arnsdorf - Dresden.

Abfahrt von Kamenz	5.45	8.52	12.16	3.02	7.15	9.20
Bischoheim	5.57	9.05	12.29	3.14	7.28	9.33
Pulsnitz	6.07	9.14	12.39	3.23	7.38	9.44
Großröhrdorf	6.16	9.22	12.48	3.32	7.47	9.53
Ankunft in Arnsdorf	6.26	9.32	12.58	3.42	7.57	10.03
Abfahrt von Arnsdorf	6.48	9.48	1.11	3.48	8.06	10.17
Ankunft in Baugen	7.39	10.40	2.01	4.35	8.58	11.05
Abfahrt von Arnsdorf	6.33	9.40	1.17	3.56	8.05	10.12
Radeberg	6.48	9.48	1.25	4.05	8.13	10.21
Ankunft in Dresden-N.	6.58	10.13	1.45	4.31	8.39	10.48
Ankunft in Dresden-A.	7.11	10.24	1.57	4.43	8.51	11.01

Dresden - Arnsdorf - Kamenz.

Abfahrt von Dresden-A.	6.02	9.33	12.22	3.49	7.16	10.44
Abfahrt von Dresden-N.	6.13	9.44	12.35	4.01	7.32	10.54
Ankunft in Arnsdorf	6.46	10.24	1.09	4.39	8.04	11.34
Abfahrt von Baugen	5.37	9.18	12.20	3.43	7.12	10.55
Ankunft in Arnsdorf	6.31	10.23	1.15	4.37	8.05	11.32
Abfahrt von Arnsdorf	6.56	10.33	1.21	4.50	8.08	11.40
Großröhrdorf	7.09	10.45	1.34	5.03	8.20	11.52
Pulsnitz	7.18	10.53	1.43	5.12	8.28	12.00
Bischoheim	7.26	11.01	1.51	5.20	8.36	12.08
Ankunft in Kamenz	7.35	11.10	2.00	5.29	8.45	12.17

Große Auswahl in Damen-, Akets, Kragen und Kinderjakets in guten modernen Stoffen und den neuesten Schnitten findet man zu sehr billigen Preisen im Confections- und Modewaaren-Geschäft von **Aug. Rammer jun.** in Pulsnitz. Bestellung nach Maß unter Garantie in kurzer Zeit.

Spartasse Pulsnitz

geöffnet: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, nachmittag von 2-4 Uhr und Sonntagabend, vormittag von 8-12 Uhr. Einlagezinsfuß 3,3%. Die Spartasse Pulsnitz vergütet alle in den ersten drei Tagen eines Monats gelehenen Einlagen noch für den Einlagezins voll.

Die Kasse begibt Darlehen auf Hypothek und gegen Verpfändung von Wertpapieren.

Ortskrankenkasse Pulsnitz.

Kassenärzte: Herren Dr. med. Krechzig, Dr. med. Janitz, Dr. med. Schloffer.
Sprechstunden: An Wochentagen von 1/1-1/2 Uhr Nachm. Sonntagen 1/8-1/9 " Vorm.
Vorstand: Herr Heinrich Gude, am Markt.
Kassenstelle bei Herrn Schuhmachermeister August Gebhardt.
Expeditionszeit: Vormittags 9-12, nachmittags 2-6 Uhr.
Meldefälle bei Erkrankungen bei Herrn Barbier Wied.

Kaiserl. Postamt I zu Pulsnitz.

Der Schalter ist geöffnet:
Wochentags: 7-12 Uhr, 2-7 Uhr. Sonntags: 7-9 Uhr, 12-1 Uhr.
Außerdem Sonntags 5-6 Uhr nachmittags nur für Telegramm-Aufnahme.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 9. August, 1 Uhr Bestattung.
Dionysius Reichel.
XI. Sonntag nach Trinit., den 10. August:
8 Uhr Weichte | Dionysius Reichel.
1/9 " Predigt (Röm. 1, 16-25) | Reichel.
1/2 " Kindergottesdienst (Lut. 13, 6-9) | Reichel.
8 " Schulze.
8 " Sunfrauenverein.
Am 13. Woche: Pastor Schulze.

Sinnspruch.

Es sei uns immer angelegener, Menschlichkeit zu zeigen, als Lebensort.

Marga.

Roman von E. Crone.

(Nachdruck verboten.)

Die Ueberraschung sollte eine vollkommene sein, deshalb wollte Graf Arco erst dann an Pastor Biehler schreiben, wenn er das Vorhaben ausgeführt hatte. Es interessierte ihn lebhaft, den Grund dieses durch zehn Jahre festgehaltenen Schweigens zu erfahren. Immer wieder mußte er daran denken, wie überraschend die damals so unheimliche Knospe sich entwickelt hatte. — Die Umwandlung war fast unglücklich. Nur die feine, sinnige Art des schwärmerischen Kindes schien dieselbe geblieben zu sein, soweit das sich in kurzen Minuten beurteilen ließ. Etwas wie früherer Haidebusch umwehte die liebende Erscheinung.

Er mußte sie sehen. — — — — —
In der Dämmerstunde desselben Tages hatten das Mühnchen und Tante Ulla auf dem altnordischen Sofa im Wohnzimmer des Pfarrhauses Platz genommen.

Die erstere erzählte von den toebten beendeten Anhemestagen des gemeinamen Lieblings; dankbaren Herzens und mit gefalteten Händen hörte die Tante zu.

Währenddessen saß Erika im Stuhlzimmer bei Onkel Pastor.

Neben seinem Sessel geschmiegt, hob das zu ihm emporgewandte Gesicht sich blaß und ernst aus dem dunkelnden Zwielicht hervor.

„Das Vögelchen ist also doch ins Licht geflogen und kommt mit leicht verengten Flügeln nach Hause“, sagte Pastor Biehler milde und ließ die Hand liebend über den blondhaarigen Mädchenkopf gleiten. „Ich hatte gefürchtet, es Dir ersparen zu können, Kind, aber auch hier bestätigt sich die alte Lehre, daß jeder sich seine Er-

fahrungen selbst erringen muß. — Und nicht umsonst, Marga. Vor allem muß jeder die Tragweite seiner Handlungen erkennen lernen. Die Folgerungen dürfen die Kraft nicht übersteigen, die jeder braucht, um den Aufbau des Verstandes, wie den des Gemüths vor Einfluß zu bewahren. Dieser Standpunkt kann nur durch gewissenhafte Selbsterziehung errungen werden. Im innerlich frei und zu dem selbständigen Weisen heranzureifen, zu welchem er von Anfang an bestimmt ist, muß der Mensch Mühe und Ueberwindung auf sich nehmen. Der Geist soll von der Gewalt ergriffen werden — unbewußt durch hemmende Vorkommnisse — nur um des hohen Zieles willen, der Vollendung entgegen zu streben. Mag ihm auf dem Wege dahin auch manche herbe Lehre zu teil werden und mancher Sinn über das Geschehen seines Innenlebens dahinströmen.“

Marga drückte ihre Wange an die liebende Hand, wie sie das immer getan, wenn sie ein besonderes Bedürfnis empfand, sich an die tröstende Güte ihres väterlichen Freundes zu wenden.

„Mein Leben lang hast Du mir Gutes getan, Onkel Pastor“, sagte sie innig, „so auch jetzt. Willig, wie es sich ziemt, will ich die Folgen meines eigenmächtigen Handelns tragen. — Glaube nicht, daß ich damit thörichte Erwartungen verbunden hatte. Ich wollte und will auch jetzt nur die ungetrübte Freude, daß derjenige, der nun einmal einen besonderen Einfluß auf mein Leben gewann, wissen sollte, daß ich es war, deren Kunst ihm wert zu sein schien. Sollten unsere Wege sich noch einmal draußen in der Welt kreuzen, dann lorge Dich nicht, Onkel Pastor. Ich werde weder Deine Worte vergessen, noch, daß Graf Arcos Herz einer anderen gehört.“

Am übernächsten Tage fuhren Marga und das Mühnchen nach Klosterwalde ab.

Die Wangen des jungen Mädchens waren bleicher wie

sonst. In den weichen Linien des Gesichts hatte der Geist sich einen Platz erkämpft, aber die Gestalt schien gewaltig und die Haltung hatte das Unsichere abgestreift.

„Ich könnte immer singen, Mühnchen, immer, immer“, sagte Marga, als sie mittags aus der Vorprobe nach Kloster ging.

„Ja, Kind, Du hast auch ein junges, fröhliches Gesicht, dem ist das Singen fast eine Notwendigkeit“, meinte das Mühnchen mit einem leichten Seufzer. „Kloppst erit Singen und Summen an die Thür, vergeht einem die Luft beim Singen.“

„Leid und Weh finden auch in der Musik beredende Ausdruck“, antwortete Marga und hob den Blick gegen den blauen Himmelstrahl. „Selbst einem tiefmüden Herzen muß es, denke ich, Trost gewähren, keinen Schmerz durch dieses Geschenk einer grundlosen Varnbersigkeit anzulassen zu lassen.“

„Mein Herzenskind, Theorie und Praxis stehen sich oft im Leben feindlich gegenüber. Es ist natürlicher, wenn man kommt viel häufiger vor, daß die Kette verläßt, wenn man ihr ein Fortjagen des Kummers zumittel. Das weiß ich aus Erfahrung.“

Unter den letzten Worten stieg sie die Steintrufen zum Eingangsthür hinauf.

„Fräulein Marga“, Klang es dicht hinter dieser.

„Bitte um Erlaubnis, meine Aufmerksamkeit machen zu dürfen.“

Wäre der jüngste Tag plötzlich über die Welt hinweggebrochen, hätte die Wirkung auf Marga kaum eine lähmendere sein können, als diejenige, welche die weichen Worte hervorriefen.

Jeder Blutsprossen wich aus ihrem Gesicht und in starren Schreck blühten die „funderlichen“ Augen in das lächelnde Gesicht Graf Ferraris. (Fortsetzung folgt.)

Pernsprech
** No. 18.
Ercheint Diensta-
tag und So-
beblätter: Mus-
blatt und lan-
Abonnement: 1/2
ierteljährlich
freier Zustellung
sowie durch die
No. 8059
Amtsblatt für
Hauswalde, Ohro
Druck und
Nr. 94.
Wir, Geo
trafe durch Strafb
von einer Verwaltu
nach nicht vollstreckt
Rückführung der be
aufgehoben werde.
die Rechtskraft läng
gesetzlich §§ 77 bis
Ausgeschlo
Wegen der
Gegeb
(L. S.)
Wir, Geo
gen wels' im Be
Strafen in Gna
durch Eröffnung
Wir befehle
aufgehoben werde.
in denen die Rechtskr
wird (Rechtsstrafges
ist bei der
Ausgeschlo
Dres
(L. S.)
In dem Ko
Erhebung von E
vermehrten Vermögens
ber dem hiesigen Kö
Puls